

# Der Westen

## Interview **Rocker mit Geige**

Events aktuell, 31.03.2011, DerWesten



David Garrett

**Herr Garrett, Ihre Garderobe nimmt sich für einen klassischen Musiker unkonventionell aus. Helfen Ihnen die lässigen Outfits, sich bei Menschen bekannt zu machen, die nicht zum Klassik-Stammpublikum zählen?**

**Garrett:** Ich glaube, ausgefallene Klamotten gehören generell zur Tradition von Musikern. Ein Paganini hat sich anders angezogen, ein Liszt, ein Chopin, ein Mozart teilweise auch. Ich finde es nicht verkehrt, mit dem Aussehen das Innere nach Außen zu kehren. Und ich habe dadurch auch nicht weniger Integrität, wenn es um Musik geht.

*Wann hatten Sie zum letzten Mal einen Frack an?*

**Garrett:** Mit elf. Und Sie?

*Leider noch nie.*

**Garrett:** Sehen Sie? Und auch viele Menschen, die das lesen, haben wahrscheinlich noch nie einen Frack angehabt. Das ist auch völlig unnötig, so ein altes Teil. Wieso soll ich einen Frack anziehen, der in den 30er Jahren populär war?

*Gleichwohl spielen Sie eine Stradivari, ein fast 300 Jahre altes Instrument. Ein Widerspruch?*

**Garrett:** Kein Widerspruch, der Ansatz ist verkehrt. Denn: Klamotten braucht man nicht, um gut zu spielen. Die Geige allerdings schon. Zumindest, um optimale Qualität zu haben. Was man trägt, hat ja keine Auswirkung auf den Ton.

*Sind Sie sicher? Vielleicht fühlt sich ein Musiker anders und klingt auch anders – je nach dem, was er am Körper trägt...*

**Garrett:** Das ist ja der größte Schwachsinn, den ich je gehört habe. Denken Sie mal darüber nach! Nee, das macht keinen Unterschied. Die Musik fühlt man doch nicht durch die Klamotten.

*Themenwechsel: 2010 konnten Sie unzählige Preise einsammeln. Haben Sie keine Angst vor der Fallhöhe? So ein Erfolgswahl lässt sich schließlich nur schwerlich wiederholen.*

**Garrett:** Man muss solche Dinge nur fürchten, wenn man sie für wichtig hält.

*Preise und Auszeichnungen sind Ihnen demnach nicht wichtig?*

**Garrett:** Ich freue mich über Preise. Aber ich habe deswegen nicht mehr Spaß im Leben. Auszeichnungen nehme ich nur so nebenbei mit.

*Populär geworden sind Sie mit Ihrem Crossover-Ansatz...*

**Garrett:** ...ich stehe aber genauso für Klassik.

*Aber wir beiden würden jetzt nicht miteinander reden, wenn Sie alleine für klassische Musik stehen würden, oder?*

**Garrett:** Vielleicht nicht. Was aber auch sehr schade wäre. Weil ich mich in erster Linie als klassischer Musiker sehe.

*Haben Sie denn nie den Drang verspürt, die Geige gegen eine Gitarre einzutauschen?*

**Garrett:** Nein, wirklich nie. Ich hatte immer das Gefühl, eine Geige gibt mehr her als eine Gitarre. Die Geige hielt ich immer schon für das vollendetste Instrument, denn sie verbindet das rhythmische Element mit dem lyrischen.

*Gibt es für Sie einen musikalischen Tabu-Bereich, den Sie unangetastet lassen möchten?*

**Garrett:** Das einzige Tabu ist, schlecht zu spielen. Es gibt genauso viele schlechte Musiker im Klassikbereich wie anderswo auch. Und diese Arroganz ist schlimm, dass man sagt: „Oh, ich spiele klassische Musik und deswegen bin ich etwas Besseres“. Das Tabu ist schlechte Qualität. Und nicht das, was man spielt.

Interview: CARSTEN DILLY